

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

1215

Lokalität

Localité

Località

Localitad

Rhonegletscher

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Oberwald (BE)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Glatscher(s)

Rhonegletscher

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

224 ha

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

1760 - 2530 m

Objekttyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Rhonegletscher

Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Rhonegletschers liegt im Oberwallis zwischen Furka und Grimsel. Während des neuzeitlichen Hochstandes reichte die Gletscherzunge bis nach Gletsch hinunter. Seither hat sich der Gletscher stark zurückgezogen und endet heute oben auf der Steilstufe des Belvédère.

Auf seinem Weg über die Felsstufe hinunter in den flachen Gletschboden vollführte der Rhonegletscher eine Rechtskurve. Die ausgedehnte Verflachung im Gletschboden bildete damals das Zungenbecken; heute ist hier der glazifluviale Bereich zu finden (Foto 1).

Das Objekt kann in drei Bereiche gegliedert werden. Im teilweise noch vergletscherten obersten Teil dominiert der glazial-akkumulative Prozessbereich mit den beiden gut ausgeprägten Seitenmoränen.

In der Felsstufe sind vor allem Gletscherschliffflächen zu finden. Trotz der Steilheit des Geländes ist zudem auf der rechten Seite ein kurzes aber markantes Fragment der Seitenmoräne erhalten geblieben.

Der untere flache Bereich des Gletschboden stellt den grössten Vorfeldteil dar und bietet auch den vielfältigsten glazialmorphologischen Formenschatz (Foto 2). Hier liegen die glazifluvialen Flächen, eingebettet in eine reich strukturierte Grundmoränenlandschaft unterschiedlichster Ausprägung. Die aktuellen Bereiche der glazifluvialen Fläche sind jedoch verhältnismässig klein und auf einen engen Streifen entlang des Rotten beschränkt, da die glazifluviale Dynamik des Gletscherbachs eine erosive Tendenz aufweist. Die an den aktuellen Bereich angrenzenden relikten Flächen liegen ebenfalls noch innerhalb des ehemaligen Zungenbeckens. Dieses wird durch schwach ausgeprägte Seitenmoränen angedeutet, die teilweise nur noch als Fragmente vorhanden sind. Ausgeprägter sind dagegen die verschiedenen Endmoränenstände, welche die landschaftsgeschichtliche Entwicklung eindrücklich verdeutlichen.

Biologische Charakterisierung

Die Seitenmoränen oberhalb der Steilstufe werden von Silikat-Grobschuttfuren geprägt. Stellenweise sind Feinschuttfuren und Pionierweidenpalisade eingestreut. Die felsige Steilstufe selbst ist abgesehen von vereinzelt Quellfluren weitgehend vegetationsfrei.

In den tieferen Lagen ist die nordexponierte Talflanke von fast geschlossenen Grünerlengebüschen besiedelt. In Runsen sind zudem

Quellfluren und Schneetälchen vorhanden. An den Südhängen ist ein reichhaltiges Mosaik mit Übergangsgesellschaften, niedrigen Weidengebüschen, Zwergstrauchheiden, Lärchen-Pionierwald und sehr artenreichen *Festucion varia* entstanden. An einer Stelle hat sich sogar reifer Lärchen-Arvenwald entwickeln können.

Die regelmässig überschwemmten Flächen der Schwemmebene im Gletschboden sind von Pioniergesellschaften und Weidengebüschen besiedelt. Neben Silikatschuttfuren ist vor allem die Weidenröschenflur in verschiedenen Ausbildungen vertreten. Stellenweise sind kleinflächige Schwemmufer mit Zweifarbiger Segge (*Carex bicolor*) zu finden. Die inaktiven und relikten Bereiche werden im linken Teil der Schwemmebene vorwiegend von Übergangsgesellschaften, Fettweiden und Lägerfluren geprägt. Im rechten Teil sind offene Pioniergesellschaften und Zwergstrauchheiden vorherrschend, die zum Teil bereits in Pionier- oder Jungwald übergehen (Foto 3). Im Vorderen Gletschboden bilden Borstgrasrasen und Flachmoore (*Caricion nigrae*) grossflächige Bestände. Auf beiden Seiten des Rotten treten in grundwasserfeuchten Mulden und an kleinen Rinnsalen Ufergesellschaften, Feuchtgebiete, Hochstaudengesellschaften, Grünerlen- und Weidengebüsche auf, die ein überaus vielfältiges Mosaik bilden.

Im Objekt sind somit alle Stadien der Sukzession lückenlos und gut ausgebildet. Der Überflutungsbereich des Rotten zeichnet sich zudem durch eine schöne Uferzonation mit Weidengebüschen aus.

Neben den floristischen besitzt das Objekt auch hohe faunistische Werte. So liegt unterhalb der Gletscherzunge ein wichtiger Gamswechsel und es können zahlreiche balzende Birkhähne beobachtet werden.

Nutzung, Belastung

Das Objekt weist nur wenig sichtbare Belastung auf. Am augenfälligsten sind die Trittschäden der Weidetiere in den Moorgesellschaften der Schwemmebene und die Eisgrotte beim Hotel Belvédère, eine vielbesuchte Touristenattraktion.

Die Eingriffe durch den Abbau der vordersten und ältesten Moränenwälle während des Baus der Furka-Oberalp-Bahn und durch die Begradigung des Rotten sind heute kaum noch erkennbar.

1



2



3



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Rhonegletscher			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	2	A
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	1	
	Nebenkriterien	Gewässer	1	
		Glazifluviale Dynamik	1	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	1	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	2	A
		Wertvolle Einheiten	2	
		Sukzession	2	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	1	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

Erläuterung Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

Klasse Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

Hauptkriterien: Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

Nebenkriterien: Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

Belastung: Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

Kategorie Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

Kategorie A: Nationale Bedeutung
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.